

UNTERNEHMEN/GEMEINSCHAFT

Einzelunternehmen:

- Unternehmensname: homann colormanagement
- Mitarbeiterzahl: 1
- Gründungsjahr: 1991
- Bilanzierungsjahr: Kalenderjahr 2012
- Jahresumsatz: ca. 40.000 EUR (Finanzbilanz 2012 ist noch nicht abgeschlossen)

Unternehmensaktivität/Angebote:

- Beratung und Begleitung bei der Optimierung der Druckproduktion für vorhersagbare Farbergebnisse. Die Zielgruppe reicht von Auftraggebern über Gestalter bis zu Druckereien sowie den Lieferanten dieser Gruppen. Dies sind z.B. Software-Anbieter für Gestalter und Druckereien oder Hersteller von Papieren oder Druckfarben.

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

PUNKTE:

1. () Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. Höherwertiger Alternativen: (?% | ?%):
2. () Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter P/D und Prozesse zur Sicherstellung: (?% | ?%):
3. () Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung: (?% | ?%):

BERICHT:

Ich arbeite in einem Gemeinschaftsbüro, für das ich mit meinem selbständigen Kollegen Hauptmieter bin. Desweiteren gab es 2011 4 Untermieter.

Gemeinschaftlich genutzt werden

- Strom: Örtlicher Konzern (Vattenfall)
- Telefon: Telekom
- Internetzugang: Telekom
- Büromaterial / Papier: jeder kauft mal ein,
- Ernährung während der Arbeit:
 - Selber Kochen, Einkauf von Bio-Lebensmitteln im nächstliegenden regionalen Supermarkt (Kaisers)
 - Essen in der Pizzeria bzw. dem exquisiten vegetarischem Vietnamesen um die Ecke

Ausschließlich von mir genutzt werden

- Internet-Hosting: Strato, großer aber relativ grüner Hoster
- Bücher: Amazon, sehr bequem aber gleichzeitig fragwürdig wegen Arbeitsbedingungen der Angestellten bzw. Subunternehmer und unzureichender Kontrolle inwieweit Rechtsextreme idas Amzon-Partnerprogramm nutzen.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzter Aufwand	Priorität
Strombezug: Wechsel zu einem Ökostromanbieter mit Grüner Strom-Label, bevorzugt Naturstrom, da diese meines Wissens den höchsten Anteil an Neuanlagen im Strommix haben. (Bin dort auch Privatkunde).	gering	hoch
Tintenpatronen: Sammlung von Tintenpatronen fürs Recycling	gering	hoch
Druckerpapier: Nachkauf ausschließlich Recyclingpapier, wenn der vorhandene Papier-Vorrat aufgebraucht ist. (Was in ca. 1-2 Jahren der Fall ist, da wir größere Papiermengen über ein Tauschgeschäft bekommen haben.	gering	gering
Neuer Bürodrucker: Kauf eines Solid-Ink Druckers von Xerox, da der vorhandene Tintenstrahldrucker Ausdrücke erzeugt, die beim Papierrecycling Probleme bereiten.	Mittel	gering
Internet-Hosting: Wechsel zu einem genossenschaftlichen Hosting-Anbieter mit Ökostrom, bei dem ich als Kunde gleichzeitig Genosse bin. Z.B. Hostsharing eG	hoch	gering

B1 ETHISCHES FINANZMANAGEMENT

PUNKTE:

1. () Ethisch-ökologische Qualität des Finanzdienstleisters: (?% | ?%):
2. () Gemeinwohlorientierte Veranlagung: (?% | ?%):
3. () Gemeinwohlorientierte Finanzierung: (?% | ?%):

BERICHT:

Ethisches Finanzmanagement hat für mich als Unternehmer seit der Finanzkrise eine zentrale Bedeutung. Dies betrifft einerseits das Management für der Finanzen für den Betrieb meines Unternehmens, als auch meine private Altersvorsorge.

Die GWÖ-Kriterien für ethisches Finanzmanagement finde ich in einigen Punkten noch zu ungenau. So ist z.B. in den Kriterien nicht definiert, wie stark ein Unternehmen an seiner Hausbank beteiligt ist und sich dort engagiert. Meine Hausbank ist die GLS-Bank, da diese in Deutschland der Marktührer für ethisches orientierte Firmenkonten ist. Als Firma kann man sowohl Kunde. Als auch Genosse / Mitglied der GLS-Bank sein. Ich bin aktives Mitglied, das auf den Generalversammlungen den Kurs der GLS-Bank mitbestimmt. Desweiteren stelle ich der GLS-Bank über Geschäftsanteile wesentlich mehr Eigenkapital zur Verfügung, als für meine Geschäftsdispositionskredit notwendig ist. Letzter beläuft sich auf 5000,- EUR . Ich halte Geschäftsanteile in

Höhe von 5000,- EUR und bürgе darüber hinaus für weitere 5000,- EUR im Fall eine Krise der GLS-Bank.

Da ich weder nachvollziehen noch mitbestimmen, wo meine Beiträge zur privaten Altersvorsorge angelegt waren, habe ich die entsprechende Verträge beitragsfrei gestellt bzw. aufgelöst. Die frei werden Finanzmittel investiere ich in direkte Beteiligungen an Pionierunternehmen des ökologischen und sozialen Wandels. Dies sind derzeit:

- GLS-Bank (ethische Finanzdienstleistungen)
- Abowind (Projektentwickler Windkraft)
- JUWI IPP (Projektentwickler für erneuerbare Energien auf kommunaler Ebene)

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT & GLEICHSTELLUNG

PUNKTE:

1. (--) Arbeitszeiten (Freiwillig und selbstbestimmt, nicht betrieblich verordnet) (?% | ?%):
2. (20) Arbeitsplatzgestaltung: (100% | 100%):
3. () Physische Gesundheit und Sicherheit: (100% | 100%):
4. () Psychische Gesundheit (100% | 100%):
5. () Selbstorganisat., Zufriedenheit am Arbeitsplatz, Sinnstiftung: (100% | 100%):
6. (-) Gleichstellung und Gleichbehandlung von Mann und Frau (?% | ?%):
7. (-) Benachteiligte (z.B. Menschen mit Behinderung, MigrantInnen, Langzeitarbeitslos) (?% | ?%):

BERICHT:

1:Trifft nicht zu.

2: Selbst gestalteter Büro-Arbeitsplatz

3: Mein Arbeitsplatz hat keine direkten Auswirken auf die physische Gesundheit.

4: Meine psychische Gesundheit hat Verbesserungspotential. Dies liegt teilweise daran, dass ich mir in der Arbeit zu anspruchsvolle Projekte aussuche und meine eigene Leistungsfähigkeit überschätze.

5: Ich kann meine Arbeitszeit völlig selbst einteilen und nutze meine Arbeitszeit zu ca. 10-20% für Non Profit bzw. Gemeinwohlprojekte. Dies sind z.B. Unterstützung von Open Source Projekten in meinem Fachgebiet, die Unterstützung der GWÖ-Bewegung oder die ehrenamtliche Mitarbeit in der GLS-Bank.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzter Aufwand	Priorität
Psychische Gesundheit: Ausprobieren ob Coaching hilft	mittel	hoch

C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

PUNKTE:

1. (100%) Senkung der Normalarbeitszeit (**0% | 0%**):
2. (-) Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle (bei voller Bezahlung) (**?% | ?%**):

BERICHT:

Abhängig von der Auftragslage liegt meine Arbeitszeit zwischen 35 und 50 Stunden die Woche. Dies beinhaltet auch Non-Profit und Gemeinwohllaktivitäten während der Bürozeit

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

PUNKTE:

1. Betriebsküche /Ernährung während der Arbeitszeit: (**100% | 100%**):
2. Mobilität zum Arbeitsplatz: Anreizsysteme/tatsächliches Verhalten: (**95% | 95%**):
3. Organisationskultur, Awareness und unternehmensinterne Prozesse: (**30% | 30%**):
4. Ökologischer Fußabdruck der Mitarbeiter (EPU /KMU): (**10% | 10%**):

BERICHT:

1. Wir kochen manchmal gemeinsam oder gehen gemeinsam Essen. Falls ich koche, so ist dies vorwiegend Bio und weitgehend fleischlos. Wenn andere Einkauf ist es je nach Person mal mehr mal weniger Bio.
2. Ich habe keinen Führerschein und lege den Weg von der Wohnung zum Büro zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück. Lokale Kunden werden per Fahrrad oder ÖPN besucht. Deutsche und internationale Kunden versuche ich soweit wie möglich per Telefon und Internet zu bedienen.
3. Trifft für mich als EPU nur bedingt zu. Den Grad persönliche Awareness sehe ich durch die Gemeinwohllbilanz dokumentiert.
4. Ist mir derzeit zu aufwändig. Ich habe bisher nichts gefunden, was sich auf die Firma und nicht auf das Privat-Verhalten bezieht.

C4 GERECHTE EINKOMMENSVERTEILUNG

PUNKTE:

1. Trifft nicht zu.

BERICHT:

C5 INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

PUNKTE:

- Trifft nicht zu.

BERICHT:

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

PUNKTE:

BERICHT:

Über das Verkaufen meiner Dienstleistungen generell und der zugrunde liegende Ethik im Speziellen mache ich mir hier das erste Mal schriftliche Gedanken. Ich beschäftige mich mit dem Themenkreis Computer, Farben und Drucken, weil ich es spannend finde. Meine Erkenntnisse dazu publiziere ich in Fachbüchern, Fachartikeln und diskutiere sehr aktiv in themenspezifischen Mailinglisten und Foren. Die Kunden finden in der Regel mich. Generell arbeite ich so, dass ich den Kunden Hilfe zur Selbsthilfe gebe. Soweit wie möglich, basieren meine Beratungen und Begleitungen auf offenen ISO-Standards und den darauf basierenden Hilfsmitteln. Dies führt oft dazu, dass Kunden aktiv mit mir an Problem-Lösungen arbeiten, nach deren Umsetzung einige Jahre selbständig weiter machen und mich erst danach wieder buchen.

Als ethisch herausfordernd sehe ich Auftragsarbeiten an, bei dem ich für Hersteller neue Produkte im Anwendungsumfeld ihrer Kunden beschreibe und dies als Anwenderbericht in der Fachpresse platziert wird. Solche Artikel werden grundsätzlich unter meinem Namen veröffentlicht, sodass ein „Schön Reden“ auf mich als Berater zurück fallen würde. Ich mache solche Aufträge selten, und suche mir dabei bewusst Produkte aus, die für die Branche wegweisend sind.

Im Vergleich zu normalen Fachartikeln, die ich einem Verlag anbiete, werden solche Aufträge 3 bis 4 mal besser bezahlt. Insgesamt machen sie aber unter 5% meiner Einnahmen aus.

Als Berater für Kunden versuche ich so Hersteller-neutral wie möglich zu beraten, wobei ich in vielen Fällen auch an der praktischen Umsetzung beteiligt bin. Aufgrund der Komplexität der Aufgabenstellungen und der Vielfalt der infrage kommenden Soft- und Hardware-Lösungen für Kunden kann ich allerdings nicht jedes Produkt gleich gut kennen. Es gibt Hersteller, mit denen ich im Rahmen von Kunden-Projekten seit vielen Jahren eng zusammen arbeite, und die mich Dauer-Leihgaben von teuren Softwares oder Farbmesstechnik unterstützen.

In vielen Fällen kann der Kunde seine Aufgabenstellungen auch mit anderem, bereits vorhandenem Equipment und gezielter Hilfe des Lieferanten lösen. Solch eine Lösung verringert manchmal sehr stark die Anzahl potentieller Beratungsstunden, die der Kunde bei mir einkauft. Für eine langfristige Kundenbindung halte ich es aber für deutlich sinnvoller, die Probleme des Kunden möglichst effektiv zu lösen als möglichst viel Beratung und Begleitung zu verkaufen.

Ich verkaufe keine Soft- und Hardware zu der ich berate. Es gibt aber Hersteller, die Tip-Provisionen anbieten, wenn Kunden nach einer Beratung ein Produkt ordern. In einigen wenigen Fällen habe ich solche Tip-Provisionen angenommen, ohne diesem Kunden gegenüber offen zu legen. Insgesamt machen solche Tip-provisionen unter 2% meines Einkommens aus.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzer Aufwand	Priorität

Ausformulierung Verkaufsstrategie Schriftliche Ausformulierung meiner Verkaufsstrategie und Veröffentlichung auf meiner Homepage. Möglichkeit für meine Kunden zur Kommentierung meiner Verkaufsstrategie	mittel	mittel
---	--------	--------

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

PUNKTE:

BERICHT:

Ich versuche in meiner Bürogemeinschaft Kooperationspartner zu finden, an die ich Jobs delegieren kann, oder mit denen ich komplexere Jobs gemeinsam abwickeln kann. Zwei meiner Kollegen in der Bürgemeinschaft habe ich in der Startphase ihrer Selbständigkeit aktive Unterstützung gegeben. Bei finanziellen Engpässen gibt es eine gemeinsame „Notfallkasse“ aus der wir uns zinslose Überbrückungskredite genehmigen. Bei Kunden mit Gemeinwohlbilanz ist mein Honorar grundsätzlich geringer als bei solchen ohne Gemeinwohlbilanz. Sollten langjährige Kunden in eine Krise kommen, wäre ich auch bereit in übersichtlichem Rahmen kostenlose Hilfestellung zu geben, oder meine Honorar davon abhängig zu machen, wie gut die Krise überwunden wird. In Mailinglisten oder Online-Foren helfe ich manchmal Fremden kostenlos ihre Probleme zu lösen.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzter Aufwand	Priorität
Unterstützung / Erfahrungsaustausch Oktoberdruck Erfahrungsaustausch mit Oktoberdruck zum Thema Gemeinwohlorientierung in der Druckbranche inkl. möglicher GWÖ-Bilanz von Oktoberdruck.. Unterstützung von Oktoberdruck bei der Anpassung ihres Geschäftsmodells an die aktuellen Branchentrends (Industrialisierung von Druckprozessen, Preiskampf, Druckereisterben...)	mittel	mittel

D3 ÖKOLOGISCHE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

PUNKTE:

BERICHT:

Ökologie ist in meiner Arbeit nur ein kleiner Nebenaspekt. Generell führt die Arbeit von mir und meinen Kollegen zu einer stärkeren Standardisierung der Druckproduktion, die es z.B. ermöglicht viele kleine Druckjobs auf sogenannten Sammelformen zusammenzulegen. Damit wird der Energie- und Materialeinsatz pro Druckjob reduziert. Weiterhin ermöglicht eine standardisierte Druckproduktion ein deutlich schnelleres Anlaufen der Druckmaschinen. Dadurch wird die sogenannte Makulatur am Anfang des Druckprozesses reduziert. Betreffend Nachhaltigkeit ist die Papier- und Druckindustrie gegenüber anderen Industrien bereits relativ weit entwickelt. Ca. 3/4 alles bedruckten Papiers wird recycelt und ein Großteil der restlichen Papierrohstoffe

stammt mittlerweile aus zertifizierten nachwachsenden Rohstoffen. Die Papier- / Druckindustrie hat damit insgesamt eine deutlich bessere Ökobilanz als die Kunststoffindustrie, die weitgehend auf endlichen fossilen Rohstoffen beruht und eine deutlich geringere Recyclingquote hat.

Tiefergehend aus ökologischer Sicht stellt sich allerdings die Frage, welche Druckprodukte wirklich wichtig bzw. überflüssig sind. Sinnvoll aus ökologischer Sicht wäre es mit Sicherheit, wenn es weniger Druckprodukte gäbe. Ich muss allerdings gestehen, dass ich noch keine Position habe wie solch ein Ziel erreicht werden soll.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzter Aufwand	Priorität
Aufbau der Beratungsdienstleistung nachhaltige Druckproduktion Im Bereich Innovationen und Zertifizierungen für eine nachhaltige Druckproduktion gibt es momentan einige sehr interessante Entwicklungen. So wird die EU im Herbst ein Ecolabel für nachhaltige Druckprodukte herausbringen und das Umweltbundesamt überlegt ebenfalls einen blauen Engel für nachhaltige Druckprodukte zu vergeben. Ich habe angefangen mich intensiv damit zu beschäftigen, da sich mein Kerngeschäft so mehr in Richtung Gemeinwohlorientierung und Verbesserung der Nachhaltigkeit entwickeln ließe. Ich kann allerdings noch nicht absehen, ab wann ich damit tatsächlich auch Geld verdienen kann. Auf jeden Fall ist dies ein mehrjährige Tätigkeit	Hoch, mehrere Jahre	hoch

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

PUNKTE:

BERICHT:

Dieser Bereich überschneidet sich bei mir recht stark mit „D1 Ethisches Verkaufen“ und etwas mit „D2 Solidarität mit Mitunternehmern“. Einkommenschwachen Zielgruppen wie z.B. Künstlern biete ich eine kostenlose Beratung über öffentlichen Mailinglisten und Foren.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

PUNKTE:

BERICHT:

Eine vom technischen Gesichtspunkt her optimierte Druckproduktion kann es sowohl mit Recycling-Papieren als auch mit Papieren aus nicht zertifizierten Quellen geben. Zum Thema Ökologie und Nachhaltigkeit kann ich derzeit noch inhaltlich wenig beitragen. Druckereien und Druckauftraggebern, die möglichst nachhaltig produzieren, biete ich meine Dienstleistungen verbilligt an.

Bei den sozialen Branchenstandards setze ich mich sehr aktiv für offene Standards in der gesamten Produktionskette von der Erzeugung der Druckdaten bei der Gestaltung bis zur Qualitätssicherung im

Drucksaal ein. Offene Standards verhindern, dass einzelne Hersteller bestimmte Teile des Produktionsablaufes monopolisieren können.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzer Aufwand	Priorität
Fachartikel zur nachhaltigen Druckproduktion Im Rahmen meiner angefangen Recherchen zur Nachhaltigen Druckproduktion beginne ich Fachartikel zu diesem Thema schreiben. Dies ist ein Nebeneffekt meiner Recherchen zur Erweiterung meiner Beratungsdienstleistungen.	Hoch, mehrere Jahre	hoch

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

PUNKTE:

BERICHT:

Technische Beratung für eine optimierte Druckproduktion hat aus meiner Sicht weder einen tieferen Sinn, noch ist es schädlich für die Gesellschaft. Prinzipiell bin ich bereit bei sozial und ökologisch innovativen Projekten meine Dienstleistungen deutlich verbilligt anzubieten. In 2012 habe ich Oktoberdruck zu Sonderkonditionen unterstützt.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

PUNKTE:

BERICHT:

Beiträge zum Gemeinwesen leiste ich vorwiegend zusätzlich zur Erwerbsarbeit. Dies betrifft z.B. ehrenamtliches Engagement im Berliner GWÖ Energiefeld, oder ehrenamtliches Engagement zur Weiterentwicklung der GLS-Bank. In der Vergangenheit habe ich ehrenamtlich viele Jahre eine Erzeuger-Verbraucher Genossenschaft für Öko-Lebensmittel mit aufgebaut .

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

PUNKTE:

BERICHT:

Als EPU gibt es Überschneidungen mit C3 förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter und mit A1 Ethisches Beschaffungsmanagement.

Beruflich bin ich in der Region mit dem Fahrrad und den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Überregional gab 2012 6 Bahnreisen und 7 unkompensierte Flugreisen.

Betreff des Stromverbrauchs (kein Ökostrom) kann ich nur eine grobe Schätzung machen, da wir eine Bürogemeinschaft mit 5-6 Personen sind. Mein Anteil am Gesamtverbrauch liegt im Bereich von 600 bis 700 KWh pro Jahr.

Geheizt wird mit einer Gas Zentralheizung. Nach besten Wissen und Gewissen komme ich bei der Berechnung des Heizenergieverbrauches auf einen Anteil von ca. 2700 bis 3300 KWh pro Jahr.

Vergleichswerte für andere EPU sind mir nicht bekannt.

Verbesserungspotential		
Bereich	Geschätzter Aufwand	Priorität
Berechnung des ökologischen Fußabdrucks meiner Firma Recherche, welche Tools es gibt um den ökologischen Fußabdruck meiner Firma zu berechnen, um dass dann auch umzusetzen.	mittel	mittel
CO2 Kompensation meines ökologischen Fußabdrucks Je nachdem wie hoch mein ökologischer Fußabdruck ist, und wie sich meine Einkommenssituation darstellt kann ich CO2 Kompensationszertifikate erwerben. Da ich allerdings sehr viel Zeit darauf verwende mich in das neue geschäftsfeld nachhaltige Druckproduktion einzuarbeiten, und mein Einkommen sich gerade deutlich reduziert, hat dies nur eine niedrige Priorität. Meine wenigen Berufliche Flüge will ich 2013 grundsätzlich CO2 kompensieren.	gering	niedrig

E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

PUNKTE:

BERICHT:

Es gibt keine Ausschüttung an externe Kapitalgeber. Einige wenige Tage im Jahr zahle ich Zinsen für den Dispositionskredit der GLS-Bank, an der ich Miteigentümer bin.

E5 GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG.

PUNKTE:

BERICHT:

Ich versuche einen Gemeinwohlbericht zu erstellen, der nicht nur zeigt, wie toll und nachhaltig mein Unternehmen ist, sondern wo ich versuche aktuelle Schwächen und Verbesserungspotentiale zu benennen.

FAZIT

Dies ist mein erster Gemeinwohlbericht. Das eigenständige Durcharbeiten der Fragen und die Diskussion und Verbesserung des Berichtes in Zusammenarbeit mit anderen Menschen aus dem Berliner Energiefeld sind eine sehr lehrreiche Erfahrung.

Prinzipiell gibt es in meinem Unternehmen größere Potentiale und diverse Details, die ich in Richtung Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung noch verbessern kann. Jährlich einen Gemeinwohlbericht und eine Gemeinwohlbilanz zu erstellen und diese mit ähnlich gesinnten Menschen zu diskutieren, ist sehr hilfreich um hier gemeinsam voran zu kommen.

Meine Verbesserungs-Ziele bis zur nächsten Bilanz:

1) Erste Schritte zum neuen Geschäftsbereiches Beratung zur nachhaltigen Druckproduktion

Ich gehe davon aus, dass ich in 2013 vorwiegend mit Recherchen und einigen Fachartikeln zu dem Thema präsent bin. Strategisch ist dies aber der wichtigste Bereich, wo ich langfristig Verbesserungen erreichen will.

2) Beschaffungswesen / Reduzierung ökologischer Auswirkungen

- Echter Ökostrom für die Bürogemeinschaft
- Recycling von Tintenpatronen
- CO2 Kompensation der wenigen nicht vermeidbaren Flüge

3) Ethisches Verkaufen

Nachdenken, wie ich mit den Grauzonen im Bereich ethisches Verkaufen besser umgehen kann. Veröffentlichung meiner Verkaufsstrategie auf meiner Internetseite.

4) Ehrenamtliches

- Weiter ehrenamtliche Mitarbeit in der GLS-Bank
- Weiter ehrenamtliche Mitarbeit im Berliner GWÖ Energiefeld